

Bremen, 7. März 1934

Meine liebe Cilly!

Es hätte Deiner gestrigen Karte nicht bedurft; auch so hättest Du heute einen Brief von mir bekommen. Unsere "Beziehungen" sind vollkommen intakt und jetzt, wo ich Deinen letzten Brief vor mir habe und den Poststempel sehe, schätze ich mich, dass ich Dich so lange hab warten lassen. Allerdings war der Grund meines Nichtschreibens nicht ein zuviel gefeiert haben am Purim- trotzdem es sehr reizend war. Die Kinder haben selbstverfasstes Purimspiel aufgeführt, es gab viel Hallo, besonders als Felix mit ihnen improvisierte. Er dichtete ein paar Verse und die Kinder konnten sie sofort auswendig und hatten viel Spass beim Theaterspielen. - Der Grund war eher eine zu grosse Müdigkeit, die mich auch jetzt bestimmt hat, mit der Maschine zu schreiben, trotzdem ich finde, es schreibt sich viel persönlicher mit der Hand. Es gab inzwischen viel Sorgen um mir besonders liebe Menschen, die unso grösser sind, als sie wenig Aussicht haben, behoben werden zu können. Das zermürbt so, zu wissen, es ist aussichtslos. Dann schwere Krankheit bei einer mir lieben Freundin von früher. Sie liegt seit Wochen mit einer schweren Sepsis in Koblenz im Krankenhaus, ganz allein. Ich war sehr befreundet mit ihr. Sie war mir mehr wie eine Schwester. Wir kannten uns, seit wir kleine Kinder waren. Als ich verheiratet war, hatte sie die Schlüssel zu unserer Wohnung und es verging kein Tag, an dem sie nicht bei uns war. Und es gab nichts, was wir nicht miteinander geteilt hätten und was einer vom anderen nicht wusste. Buchstäblich nichts. Sogar unsere Freunde hatten wir gemeinsam. Das klingt vielleicht komisch, war aber so. Dann hat das Leben sie sehr hart angefasst und tüchtig hergenommen und sie wäre beinahe zerbrochen. Sie hatte einen Mann lieb, der ihr mehr als drei Jahre sagte, dass er sie auch liebte. Ein Überaus kluger Mensch, so klug, dass es fast ein ganzes Jahr dauerte, bis ich dahinter kam, was er im Grunde war.

Von da an verging kaum ein Tag, an dem ich nicht versucht hätte, sie von ihm loszubringen. Wenn sie bei mir war, verstand sie mich gut, gab mir in allen Punkten recht - und wenn er nur von weitem winkte, war alles vergessen. Er hat sie die drei Jahre unsagbar gekümt und ein seelisches Wrak aus ihr gemacht. Damals hatte sie das Gegengewicht an mir und Felix. Dann verreiste sie auf kurze Zeit und in der Zwischenzeit "tröstete" er sich mit ihrer Schwester die eben doch jünger war Er hat die Schwester geheiratet und meine Freundin ging von Bremen weg. Ein vollkommen erledigter Mensch, aus dem etwas Gutes hätte werden können. Mit vielseitigen Interessen, sehr musikalisch, sehr gescheit. Nur, an dem Mann ist sie kaputt gegangen. Später hat sie aus Trotz, aus Verzweiflung, aus Gleichgültigkeit einen anderen Mann geheiratet. Irgend eine kleine Existenz. Ich hab alles aufgeboten, es zu inhibieren, vergebens. Und nur, weil sie einfach nicht mehr allein sein konnte und weil der Mann gut zu ihr war. In ganz kurzer Zeit hatte er ihr Vermögen aufgebraucht, dann bekam er einen Schlaganfall, wurde erwerbsunfähig. Den Rest kannst Du Dir mit ganz wenig Phantasie ausmalen. Jetzt ist sie schwerkrank. Ein Mensch, der sowieso seelisch und körperlich geschwächt war ist natürlich weniger widerstandsfähig als irgend ein anderer. Wir haben jahrelang nichts voneinander gehört. Jetzt, wo sie krank ist, schreib ich ihr regelmässig und das Bild von mir und Lisl ist das einzige, was sie sehen will. Armes Menschenkind. - Ich weiss gar nicht, warum ich Dir davon schreibe, aber es geht mir eben doch zu sehr im Kopf rum. Verzeih, wenn ich Dich traurig gemacht habe. Es ist ein Schicksal von vielen - es ist soviel Traurigkeit in der Welt. Soviel Egoismus, Brutalität und soviel Ungutes. Und soviel Dummheit. Und man kann so wenig helfen, man ist so armselig, wenn es sich darum handelt, anderen Liebes zu tun. - Ich weiss nicht mehr genau, was ich Dir über Güte schreiben wollte. Es war aber wohl das, dass ich meinte, Menschen, die durch viel Leid gegangen sind, sind viel gütiger, als andere. Nur natürlich muss die Voraussetzung dazu da sein. Siehst Du, wie bei Deiner kleinen Freundin. Ein kleines Mädchen, das so stark mitleiden kann, das ist natürlich nichts Erworbenes, das ist naturgegeben so - wie bei

Schwester Anny. Andere Menschen wissen nur oft nicht, was sie an Güte in dich tragen, solange es ihnen gut geht. Sind sie aber selbst durch viel Leid gegangen, gehen ihnen erst die Augen auf für das Leiden der anderen, verstehen sie erst den anderen besser. Solche Menschen zerbrechen nicht an ihrem Leid. Sie wachsen eher und ihre Güte anderen Menschen gegenüber ist durch viel Wissen um das Leiden des anderen doppelt gross. - Hab ich mich Dir verstündlich gemacht? -

Was machen alle Deine Geschwister? Und die verschiedenen Examina? - Darf ich mich danach erkundigen, ob Du herausgefunden hast, warum Du nicht Zionistin bist? Und was macht das Vierhändigspielen? Wo hast Du die Wolff-Lieder gehört? Ich habe augenblicklich Schumann "wiederentdeckt". Übrigens habe ich Dir meines Wissens nichts davon geschrieben, dass ich mit Annemarie Sottmann befreundet bin. Es stimmt also nicht. ~~BEI~~ Befreundet bin ich nicht mit allen Berühmtheiten. Es sind ganz wenige, *die* Man kann sie gut an den Fingern einer Hand abkühlen. Und ich glaube, ein oder zwei Finger bleiben dann auch noch übrig. Aber die Freunde, die ich hab, von denen weiss ich, dass sie immer und bedingungslos zu mir stehen. Natürlich ist das auch umgekehrt so. - Es stimmt tatsächlich, dass es fast keine weiblichen Komponisten gibt. Mit Rosy Geiger passierte hier in Bremen folgende köstliche Episode: Wir haben einen sehr bedeutenden Organisten am Dom hier. Dem zeigte Frau Kirchhoff einmal das Moses Oratorium von ihr, ohne ihm zu sagen, von wem es ist, weil sie wusste, dass er Frauen das Recht und die Begabung abspricht, zu komponieren. Einige Tage später kommt er ganz aufgeregt zu Frau Kirchhoff: "Der Mann kann aber komponieren!" Worauf Frau Kirchhoff ihm in aller Ruhe erklärt, dass eine Frau das gemacht hätte. Er wollte es nicht glauben, bis er sie selber gesehen hatte. Es war reizend, wie er nachher erklärte, er sei geschlagen, er müsse zugeben, dass er sein Urteil über die Frauen gründlich revidieren müsse. Tatsächlich hab ich bei vielen von ihr geschriebenen Sachen gar nicht das Gefühl, dass eine Frau es geschrieben hat. Nur bei den Liedern und einer Volksoper. Da merkt man das Frauliche sehr. Und in ihren Texten und Dichtungen. Ihr

Freunde.

Sohn,

der mittelbar in den Kreis der guten Freunde gehört, schreibt mir gerade heute, dass er ein phantastisches Engagement bekommen hat. Und zwar für die italienische Opernsaison in Buenos Aires. Er führt mit Prof. Wallerstein zusammen. Er muss bis zum 28. April, dann geht es los, fünf Opern, die er inszenieren soll, italienisch und spanisch auswendig können. Eine ganz nette Leistung, nicht wahr? Allerdings spricht er gut französisch und italienisch. Aber immerhin. Es ist eine ganz grosse Sache. Nur erste Kräfte der Mailänder Scala und der römischen Oper gehen mit. Die Gage ist hoch, freie Überfahrt erster Klasse hin und zurück, und am Anfang August ist er wieder hier. Wobei zu bemerken ist, dass er sehr jung ist und drei Jahre lang krank war, also nicht arbeiten konnte und man ihn trotzdem in der Zwischenzeit nicht vergessen hat. Auf die Art hat er einen guten Start und hofft, gutes Engagement für den Winter irgendwo zu bekommen. Du siehst, manchmal passieren doch noch ~~mir~~ erfreuliche Dinge. -

Bitte entschuldige, ich bin so müde, dass ich mich dauernd vertippe. Nur noch etwas niedliches will ich Dir erzählen von Lisl. Heute bei Tisch sagt sie - sie hatte irgendetwas von Gefängnis gehört - Esther hätte gesagt, wenn ihr Pappi nicht wäre, der immer den Leuten sagte, dass die Menschen gar nicht böse sind, dann kämen viele viele Leute ins Gefängnis.

Es wäre mir lieb, wenn Du diesen Brief ganz für Dich behalten wolltest und ihn nach dem Lesen zerreißt. Ausserdem wäre ich Dir dankbar, wenn Du mir mitteilen könntest, dass es Dir inzwischen wieder ganz gut geht und Du keinen Grund mehr hast zum Traurigsein.

Viel Liebes von Deiner

Y
D. A.